



hat mir bei dieser Gelegenheit einen ziemlich ausführlichen eigenhändigen Brief geschrieben. Er sagt unter anderm — pour Vous remercier et Vous dire que mes sentiments sont toujours les mêmes. J'ai recommandé l'affaire de feu Mr. de Holwede autant que j'ai pu, et je me flatte, qu'on y fera attention. Je viens de faire une perte sensible. Mon frère l'Oberhauptmann vient de mourir à Berlin des suites d'un coup d'apoplexie. Mes cadets m'ont tous précédé. C'est un avis pour moi de me préparer aussi au grand voyage. Cependant ma santé est, Dieu merci, très bonne à présent, grâce à Dieu et à notre ami Koreff, qui Vous dit mille belles choses de même que ma femme et Mademoiselle Hähnel. Ces derniers me chargent de les rappeler dans l'occasion à Madame de Humboldt, et je Vous prie d'y ajouter mes hommages.

Er spricht von der Zusammenkunft, die Ende September sein würde. Von mir kein Wort bei dieser Gelegenheit, auch keins im ganzen Briefe über eine Hoffnung baldigen Wiedersehens. Rother ist in diesem Punkt ebenso, und mir hat er und der Brief bestätigt, was ich längst glaubte, daß nicht ein Gedanke eines Planes da ist, mich im Lande haben zu wollen, sondern, daß ich ungestört hier bleiben kann, so lange ich immer will. Im vergangenen Frühjahr sprach der Kanzler bestimmt von einem Jahr bloß. Nun sind sechs Monate vergangen, wäre seine Absicht noch die nämliche, so wäre es doch natürlich, in einem durch Rother geschickten Briefe dessen zu erwähnen. Man sieht also deutlich, wie es liegt.

Auf den, gegen den ich vor nunmehr bald einem Jahr so sehr gehandelt habe [Finanzminister Graf Bülow], ist der Staatskanzler aufs neue im höchsten Grade aufgebracht. Er hat sich bei Gelegenheit der Beratschlagungen über die Anleihe wieder ganz in seiner alten Manier genommen. Es ist nicht ratsam und ist auch



nicht möglich, in einem Brief so niederzulegen, was mir diese Zusammenkunft mit Rother klar macht. Aber das Bild liegt unendlich deutlich vor mir. Rother behandle ich freundschaftlich, weil sein Auseres gegen mich so ist, aber über mich spreche ich ihm gar nicht. Ich bedarf niemandes und halte mich ganz still, schreibe auch niemandem. Es ist das Schönste wie das Genugtuendste, auf sich allein zu stehen, und gottlob, daß ich es in jeder Art kann.

Thornwaldsens Werkstatt muß wirklich wie eine Schöpfung reicher und großer Gestalten sein, und es ist unendlich zu bedauern, wenn man sie nicht zusammen sieht, sondern sie einem nur so einzeln vorkommen. Daß Du schöne Sachen mitbringst, davon bin ich überzeugt und freue mich unendlich darauf. Man braucht Dich nur auszusenden, teures Herz, so machst Du die Menschen glücklich, die sich um Dich versammeln, und kommst mit Schönem bereichert zurück.

Für die göttliche Beschreibung des Kaffees, nämlich des Machens, danke ich Dir außerordentlich. Du bist das hübscheste und beste Kind auf Erden, und welche Tiefe der Erkenntnis, daß 70 bis 80 Bohnen auf eine Tasse gehen! Ich spaße wirklich nicht, aber ich hätte im Ernst nicht gedacht, daß Du so eine Einsicht in das Kaffeemachen hättest. Der meinige ist auch mit der Maschine immer schlecht. Die Mädchen sind hier ganz ungeschickte Personen, durch das Abteilen aller Arbeit in gewisse Klassen, verlieren sie allen Verstand, auch andere Dinge zu machen. Noch neulich ging es mir göttlich. Eine Lampe im Hause war schmutzig. Ich lasse mir das Mädchen kommen und halte ihr wirklich eine schöne Rede, sie zu schelten. Sie hört alles geduldig an, sagt dann: „Das ist Johns Sache, der die Lampen putzt“, macht mir einen tiefen Knicks und tritt ab. Der Jäger aber hat nun einmal keinen Verstand zu so etwas.